

Komplexität der aktuellen und zukünftigen Situation mit

***Babesia canis* –**

Aufruf zum ganzjährigen Zeckenschutz

Priv.Do. Dr. Michael Leschnik

Kleintierklinik

Veterinärmedizinische Universität Wien

Die kanine Babesiose ist eine in Mitteleuropa endemische Infektionserkrankung, die durch beide adulten Geschlechter der Zecke *Dermacentor reticulatus* im Rahmen eines Blutsaugaktes auf den Hund übertragen wird. Der Erreger (*Babesia canis*) zählt zu den Protozoen und befällt Erythrozyten, wodurch diese zerstört werden. Diese Infektionskrankheit weist beim Hund in Mitteleuropa trotz wirksamer therapeutischer Maßnahmen noch immer zu einer Letalität von bis zu 10% auf. Die Hundebabesiose tritt heute in großen Gebieten Mitteleuropas als autochthone Infektion auf, viele Tiere infizieren sich jedoch auch bei Auslandsaufenthalten in West- und Osteuropa. In Zentraleuropa war die kanine Babesiose noch vor 35 Jahren eine typische Reiseerkrankung. Die Erkrankung ist in erster Linie an das Auftreten der Überträgerzecken gebunden. Durch die zunehmende Verbreitung dieser Zecke in Europa ist dadurch auch das Infektionsrisiko für die kanine Babesiose deutlich gestiegen. Das bevorzugte Habitat von *D. reticulatus* in Mitteleuropa sind unberührte Wälder und Feuchtwiesen. Somit sind Renaturierungsmaßnahmen ein Faktor, der das Vorkommen dieser Zeckenart begünstigt. In Höhenlagen unter 1000 Metern ist *D. reticulatus* heute praktisch in ganz Deutschland, sowie in weiten Teilen Österreichs und der Schweiz beheimatet. *Dermacentor reticulatus* zeichnet sich auch durch eine hohe Resistenz gegenüber tiefen Außentemperaturen aus. Die Aktivität der adulten Zecken beginnt bei Lufttemperaturen über 4-8°C und lässt erst bei Temperaturen über 20°C deutlich nach. Es werden vermehrt Zecken beobachtet, die an sonnigen Tagen auch im Winter an Grashalmen oder Büschen geklammert auf den nächsten Wirt warteten, wodurch mit einem ganzjährigen Infektionsrisiko zu rechnen ist. Die Larven und Nymphen der Auwaldzecke spielen bei der kaninen Babesiose keine Rolle, da diese nur an kleinen Säugetieren parasitieren.

Die Prävalenz von *B. canis* in *D. reticulatus* liegt je nach Region bei bis zu 20%.

Babesien werden zu Beginn des Blutsaugaktes im Darm der Vektorzecke aktiviert und wandern in die Speicheldrüse ein, um mit diesem Speichel übertragen zu werden.

Diese Übertragung startet bei weiblichen Zecken frühestens 48 Stunden nach Beginn des Saugaktes. Eine Ausnahme dieser minimal erforderlichen Saugzeit zur Übertragung stellen Männchen, die bereits einmal Blut gesogen haben, oder Weibchen, die beim Saugakt unterbrochen wurden (interrupted feeding), dar. Sie können dadurch mehrmals, auf verschiedenen Hunden Blut saugen und übertragen dann die infektiösen Stadien deutlich rascher.

Als Prophylaxe hat sich der Einsatz von akariziden und repellenten Substanzen beim Hund bewährt. Zu beachten ist hierbei die exakte, regelmäßige und ganzjährige Anwendung der Präparate. Isoxazoline spielen hierbei in der Zwischenzeit eine wichtige Rolle, da sie einfach in der Anwendung einen sicheren Schutz gegenüber der Erkrankung bieten.